

dänische Bataillone in der rechten Flanke eine gleiche Umgehung auszuführen sich bemühten, da mußte das V. Bataillon, ungeachtet die 4. Kompagnie durch einen kühnen Bajonettangriff noch einmal für wenige Augenblicke das Treffen zum Stehen gebracht, den Rückzug auf die Redoute Nr. 3 antreten. Hier stand das theilweise schon ins Gefecht gezogene IV. schl.-h. Jägerkorps zu seiner Aufnahme bereit. Etwas nach 1 Uhr hatte der Adjutant des V. Bataillons dem IV. Jägerkorps die Meldung vom Anrücken des Feindes in's Hüttenlager gebracht. Wenige Minuten genügten, das Korps zu sammeln und in die Redoute Nr. 4 zu führen. Ihm folgten zwei Geschütze der 6pfünd. Batterie Nr. 2 unter Unteroffizier Fischer, der gerade noch zu rechter Zeit mit seinen Pferden angejagt kam, um die beiden Geschütze seines Zuges zu bespannen und dem IV. Jägerkorps, dem er zugetheilt war, nachzueilen. Nachdem die Lunten angezündet waren, erkundigte sich Unteroffizier Fischer nach dem Kommandeur des IV. Jägerkorps, Major Schmidt, um weitere Befehle für seine zwei Geschütze zu erhalten; derselbe war jedoch schon vorausgeritten. Dann bat er mehre Hauptleute um einige Mannschaften zur Bedeckung, da solche in der Dunkelheit und dem Durcheinander durchaus nothwendig war, erhielt jedoch zur Antwort, daß man keine Leute abgeben könne. Fischer mußte sich also ohne Bedeckung in's Gefecht wagen. Während des heftigsten Treffens, fortwährenden Zurückgehens der Linie und Vorwärtsstürmens des Feindes blieb er ohne alle Bedeckung, nahm die verschiedensten Aufstellungen, hielt dieselben rasch feuernd bis zum letzten Augenblicke und verlor kein Geschütz. Nicht unwesentlich trug er durch sein umsichtiges und tapferes Benehmen dazu bei, daß die geschlagenen Bataillone nicht heftiger auf ihrem Rückzuge gedrängt wurden. (Er wurde später zum Leutnant befördert und war unstrittig der tüchtigste der aus der Armee selbst hervorgegangenen Artillerieoffiziere) — Kaum bei der Redoute angelangt, war das IV. Jägerkorps alsbald in Tirailleure aufgelöst und in der Feuerlinie, denn es galt die in der linken Flanke der Redoute Nr. 4 durch einen Thalgrund vordringenden dänischen Bataillone aufzuhalten. Dies gelang für kurze Zeit, weil Fischers beide Geschütze nahe der Redoute auffahren und einige Schüsse über die Jäger hinweg gegen die Redoute Nr. 4, welche schon vom Feinde genommen war, entsenden konnte. Dann aber mußten sie der Uebermacht weichen und sich über die Redoute Nr. 3 auf das Hüttenlager zurückziehen.

Schon ging das IV. Jägerkorps, untermischt mit

Leuten des V. Bataillons, schaarenweise zurück; es hatte tapfern Widerstand geleistet, bis es vor der Uebermacht den Kampfplatz räumte. Nur die Redoute Nr. 3 war noch besetzt. In sie hatte sich Major Schmidt mit 40 bis 50 seiner Leute vom IV. Jägerkorps geworfen, sie bis auf's Aeußerste zu halten; — schon ritt der Kommandeur des V. Bataillons durch das Hüttenlager, da prosteten endlich auch die beiden Geschütze zum Rückzuge auf. Fischer wollte mit seinem Zuge eine Aufstellung möglichst weit nördlich zur Aufnahme der zurückgehenden Infanterie nehmen. Er hatte die Geschützführer bereits dazu angewiesen, als ein Vorderreiter von den Kugeln der rasch vordringenden Dänen getödtet ward; ein Kanonier wurde an dessen Stelle aufgesetzt, und sie erreichten glücklich das Hüttenlager, fast schon die letzten, welche durch dasselbe hindurchzogen; da stürzte plötzlich beim Uebersehen über einen Graben das zweite Geschütz und riß Vorder- und Mittelpferde über einander nieder, von welcher eins tödtlich getroffen war. Obgleich die Fahrer und Kanoniere mit Kaltblütigkeit ihre Schuldigkeit thaten, das Geschütz wieder aufzurichten, schien es dennoch verloren, weil nur noch wenige Jäger und Infanteristen sich in dem theilweise schon vom Feinde besetzten Lager hielten. Hier war es Leutnant Binger vom IV. Jägerkorps, welcher das Geschütz rettete. Schnell hatte er einige Leute um sich gesammelt, warf sich heldenmüthig dem Feinde entgegen und hielt denselben kurze Zeit auf. Wenige Minuten reichten hin, das getödtete Vorderfahlfeld auszuspannen, das Geschütz wieder aufzurichten, und — das Handpferd am Zügel — erreichte Fischer im „*Marsch-Marsch*“ die vom ersten Geschütz schon eingenommene Stellung. Hier wurde wieder abgeprobt und während längerer Zeit theils in das Hüttenlager, theils auf die seitwärts vordringenden feindlichen Kolonnen gefeuert. Aber die beiden Geschütze standen ganz allein; keine Infanterie war in der Nähe und gewährte ihnen Deckung; diese kämpfte zurückweichend noch immer mit dem rasch ihr folgenden Feinde. Deshalb mußte auch Unteroffizier Fischer endlich aufbrechen und erreichte mit beiden Geschützen seine weiter rückwärts liegende Höhe, auf welcher sich die Truppen der II. Brigade sammelten.

Es mochte halb 3 Uhr Morgens sein; die Dänen rückten schon mit 2 Bataillonen gegen jene Höhen vor, als Major Thalbiger mit dem VI. schl.-h. Bataillon von der Redoute Nr. 2, hinter welcher er nach seiner kurz vorher erfolgten Ablösung Stellung genommen, zur Unterstützung der geschlagenen